Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 24

Illustration: Tiefenpsychologie im Alltag : Menschen wie du und ich
Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

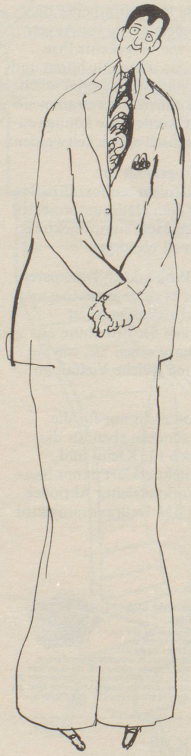
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

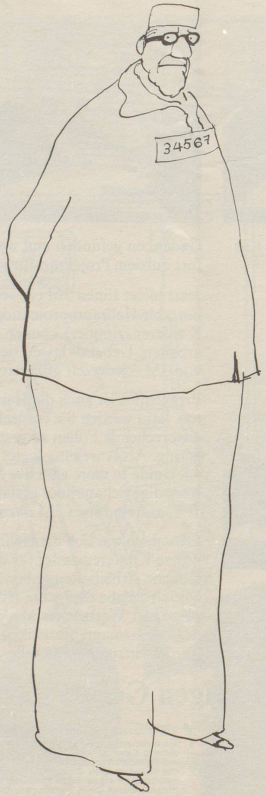
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tiefenpsychologie im Alltag
Menschen wie du und ich

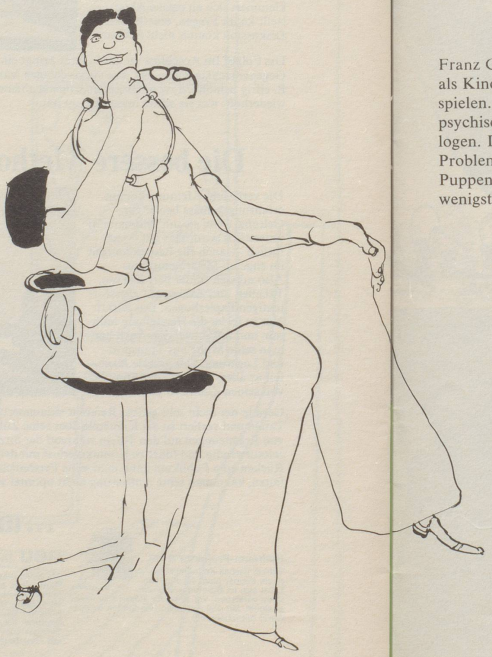
Wie jeder Leser «psychologischer Ratgeber» in Illustrierten weiss, gründen psychische Unzukömmlichkeiten stets im sogenannten «Unbewussten». Dieses Unbewusste muss nur bewusst gemacht werden, dann ist alles, alles wieder gut. Fredy Sigg beweist das an einigen Beispielen, die er aus dem «vollen Leben» griff.



Alfred R. (37) ist seit früher Kindheit Bettnässer. Ein Psychologe machte ihm klar, dass er heute ja wegen Bettnässens gar keine Schläge mehr erhalte. Dank des Bewusstwerdens dieser Erkenntnis ist Alfred R. heute ein absolut ausgeglichener und allzeit frohmütiger Bettnässer.



Karl B., ehemaliger Direktor einer Bankfiliale, wurde vom Direktor der Strafanstalt ermuntert, seine Kindheitserinnerungen zu durchforschen. Dabei wurde offenbar, dass B. eine um drei Jahre ältere Schwester hatte, die ihm dauernd sein Sparschwein zertrümmerte.
Dass B. später, in reifem Mannesalter, den Grossen den Inhalt ihrer «Sparschweine» stahl, erwies sich – psychologisch betrachtet – als ein symbolischer Akt später Rache an seiner Schwester.



Walter Z., der in zartem Jugendalter häufig Schläge erhalten hatte, weil er dauernd den Mädchen unter den Rock griff, verstrickte sich im Laufe der Pubertätsjahre immer mehr in innere Konflikte. Vom Vater zu einem Psychologen geschickt, trat nach zahllosen Sitzungen das bewusste Uebel endlich im Unbewussten zutage. Der Psychologe riet Walter Z., Frauenarzt zu werden. Er wurde es, ist heute glücklich verheiratet und Vater zweier Buben, von denen der jüngere allem Anschein nach auch Frauenarzt wird.

Franz G., Leiter einer Lebensmittelfiliale, war es als Kind nicht erlaubt gewesen, mit Puppen zu spielen. Die daraus erwachsenen späteren psychischen Konflikte führten ihn zum Psychologen. Dieser machte ihm den Ursprung seiner Probleme bewusst und riet G., mit lebenden Puppen zu spielen. Heute ist G. völlig unbelastet – wenigstens psychisch.

Werner F. hatte einen äusserst ruheliebenden Vater; wenn er als Kind geschrien hatte, war er vom Vater eingesperrt worden. Die kindliche Empörung darüber bildete ein Jugendtrauma, von dessen quälenden Folgen er sich unbewusst befreite, indem er bewusst Feldweibel wurde. Als solcher ist er sicher, dass man ihn anhören *muss*.

Fredy Sigg

Rosa W. hätte nach dem Wunsche ihrer Eltern ein Knabe werden sollen. Die Eltern hatten das Mädchen ihre Enttäuschung spüren lassen, weshalb Rosa begonnen hatte, sich wie ein Knabe aufzuführen. Sie hatte z. B. eine Steinschleuder den Puppen vorgezogen. Mit der Vollendung ihrer fraulichen Reife begannen sich – vorzugsweise im Umgang mit dem männlichen Geschlecht – gewisse Schwierigkeiten zu mehren. Von diesen zum Psychologen getrieben, erfuhr sie von diesem die Ursache ihrer Nöte und erhielt den Rat, die ihr zur Gewohnheit gewordene starke männliche Komponente ihres Wesens bewusst anzuerkennen. Seither ist Rosa W. absolut ausgeglichen. Seit 30 Jahren verheiratet, betreut ihr Gatte mustergültig den Haushalt.